

Otto Kunze

Nachruf [auf Emil Dönges]

bruederbewegung^{de}

Zuerst erschienen in: *Gute Botschaft des Friedens* 37 (1924), Nr. 1, S. 1;
Monatliche Beilage zu der »Guten Botschaft des Friedens«, Januar 1924,
S. 1f.

Zeichengetreuer Abdruck. Sperrdruck der Vorlage ist durch Kursivdruck,
Antiqua durch Groteskschrift wiedergegeben; die Seitenzahlen des Originals
sind in geschweiften Klammern und kleinerer, roter Schrift eingefügt.

© dieser Ausgabe: 2023 bruederbewegung.de
Textfassung und Satz: Michael Schneider
Veröffentlicht im Internet unter
<https://www.bruederbewegung.de/pdf/okdoenges.pdf>

brueder*bewegung*^{de}

Gute Botschaft des Friedens

Ein Wegweiser des Heils für jedermann

Nr. 1

Sonntag, 6. Januar 1924

37. Jahrg.

An die lieben Leser!

Heute müssen wir allen lieben Lesern der »Gute Botschaft des Friedens« die traurige Mitteilung machen, daß der teure Herausgeber am 7. Dezember die Augen geschlossen und in die Freude Seines Herrn eingegangen ist. Er kann euch das kostbare Evangelium von der Liebe Gottes in Christo Jesu nicht mehr verkündigen. Unter viel Gebet und Flehen und in inniger Liebe zum Herrn und zu euch hat er jahrelang das Blatt geschrieben, um euch den Weg des Heils zu zeigen und auf die »große Errettung«, die Christus am Kreuz erworben, hinzuweisen. Betrachtete er sich doch als ein Botschafter an Christi Statt, der, durch die Gnade berufen und durch die Liebe Christi gedrängt, allen Menschen so gerne zugerufen hätte: »*Laßt euch versöhnen mit Gott!*« Viele haben den Ruf durch ihn vernommen und sind in Buße und Glauben zum Herrn gekommen; sie fanden Frieden und werden einst mit glücklichem und dankbarem Herzen Ihn preisen in Ewigkeit. Das wird eine große Freude für den Entschlafenen sein, aber noch mehr für den Herrn, von dem wir lesen: »Von der Mühsal Seiner Seele wird Er Frucht sehen und sich sättigen.« (Jes. 53, 11.)

Von Schmerz bewegt haben wir am Sarge und Grabe des teuren Entschlafenen gestanden und über den großen Verlust, den das Werk des Herrn erlitten, getrauert. Aber wie gesegnet, denken zu dürfen, daß der Heiland der Herr der Ernte ist, der in Liebe und Gnade noch sät und sammelt! Er wird weiter Gnade geben, den lieben Lesern das Wort des Heils zu verkündigen. Dazu möge Er auch ferner die »Gute Botschaft des Friedens« segnen zum Heil für Zeit und Ewigkeit!

Monatliche Beilage

zu der

»Guten Botschaft des Friedens.«

Mitteilungen des Herausgebers ★ Personen-Stellennachweis.

Nummer 1	Mitteilungen	Januar 1924
----------	--------------	-------------

Nachruf.

»Haltet mich nicht auf, da Jehova Glück gegeben hat zu meiner Reise; lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.«
(1. Mose 24, 56.)

»Wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.«
(1. Kor. 15, 49.)

Der teure Herausgeber der »Gute Botschaft des Friedens«, Dr. *Emil Dönges*, ist am 7. Dezember, 70 Jahre alt, sanft im Herrn entschlafen und eingegangen in die ewige Sabbatruhe des Volkes Gottes. Seine Feder ruht, die er jahrelang im Dienste des Herrn mit unermüdlichem Fleiß und seltener Hingabe und Treue zu Seiner Ehre und zum Segen für Sein Volk und Werk geführt hat. Der Diener ist beim Herrn und darf sich nun an der Fülle Seiner Liebe und Herrlichkeit erfreuen. Wie wohl wird ihm sein!

»Himmelsheimat, stille Friedenswohnung,
Wo kein Leid mehr ist und kein Geschrei,
Wo des Heilands Nähe die Belohnung
Für die Seinen ist, und alles neu!
Wo der Knecht sich froh zum Mahle setzt,
An des Herren Fülle sich ergötzt.«

Bei allem Schmerz, der unser aller Herz tief bewegte, trösteten uns obige Worte aus der Schrift, die wir am Sarge und Grabe des Entschlafenen vernahmen. Sie erinnerten uns an die wunderbare Gnade, die für ihn Sorge getragen hat vom verlorenen Zustand an, wo er das Bild dessen von Staub getragen, bis zu jenem feierlichen Augenblick, wo er im verherrlichten Leibe, im Bilde des Himmlischen, Ihn anschauen wird, der ihn geliebt und Sein Leben für ihn hingegeben hat. Dieselbe Gnade hatte ihn auch in den Dienst am Werke berufen, um von der Liebe und Herrlichkeit Gottes des Vaters und Christi zu zeugen, wie einst Elieser, der treue Knecht, von dem Reichtum Abrahams und Isaaks Zeugnis ablegte, als er für Isaak eine Braut warb. Sein Auftrag ist erfüllt, seine Pilgerreise ist zu Ende, wozu der Herr »Glück« und reichen Segen gegeben hat.

Wir alle fühlen sehr die Lücke, die der Heimgegangene hinterlassen. Tausenden durfte er in Wort und Schrift die gute Botschaft von der Liebe und Gnade Gottes und der Herrlichkeit Christi verkündigen. Was die stillen {2} Boten durch des Herrn Gnade ausgerichtet haben, wird im vollen Umfang erst die Ewigkeit offenbaren, wo gewiß mancher Erlöste voll Freude bekennen wird, daß ein Wort Gottes von solch einem Blättchen wie »ein Pfeil aus dem Köcher Gottes« sein Gewissen getroffen oder wie Balsam sein tief verwundetes

Herz geheilt und getröstet hat. Wir könnten vieles sagen über unseren teuren Bruder, wie er unter Gebet und heißem Flehen seine Arbeit getan, wie manche Träne er durch ein tröstendes Wort oder durch seine stets opferwillige, hilfreiche Hand getrocknet hat, wie manchen guten Rat er gegeben und Beistand geleistet, aber das wäre nicht nach dem Sinne unseres teuren Entschlafenen, der am liebsten sich seiner Schwachheit rühmte und die Gnade Gottes pries, die ihm bei seiner oft schwachen Gesundheit die Kraft verlieh zu seinem Dienst.

In früher Jugend vom Worte Gottes getroffen und von seiner Schuld und Sünde überführt, hatte sein Herz Frieden gefunden durch den Glauben an das vollbrachte Werk Christi. Obwohl ihn sein erwählter Beruf (Gymnasiallehrer) in die höheren Schulen und zu den Füßen der Gelehrten führte, hatte er doch im Glauben nicht Schiffbruch gelitten, sondern war durch die Gnade bewahrt geblieben und durchs Forschen im Wort in der Gemeinschaft mit dem Herrn und in der Erkenntnis der Wahrheit befestigt worden. Er konnte mit Recht von sich sagen, was Paulus an die Korinther schreibt: »Ich hielt nicht dafür, etwas unter euch zu wissen, als nur Jesum Christum und Ihn als gekreuzigt.« Vieles wäre zu sagen über den Spott, den er unter den Kollegen jahrelang hat tragen müssen; er trug ihn mit Geduld und betrachtete es als ein Gnadengeschenk, für den Herrn zu leiden. Nach etwa 3-jähriger {so handschriftlich korrigiert; gedruckte Zahl unleserlich, wahrscheinlich 7} Lehrtätigkeit schied er aus dem Schuldienst aus, um sich ganz dem Werke des Herrn zu widmen, worin er auch durch die Gnade des Herrn bis zu seinem Ende ausgeharrt hat. – Aber es war fast der Arbeit zu viel, die sein liebendes Herz ihn gedrängt hatte zu übernehmen. Wir erinnern nicht nur an die Zeitschriften wie »Gute Botschaft des Friedens«, »Gnade und Friede«, »Freund der Kinder«, an die Kalender und verschiedenen Bücher, die er herausgegeben, sondern auch an die mannigfaltigen Pflichten, die ihm etwa 24 Jahre lang durch die Uebernahme der Anstalt für Schwachsinnige in Aue bei Schmalkalden oblagen. Wie ihm das Wohl dieser elenden und bedauernswerten Schwachen am Herzen gelegen, und mit welcher hingebender Liebe er sich diesen Aermsten unter den Armen gewidmet hat, davon wird die Ewigkeit Zeugnis geben. Außer diesen angeführten Arbeiten wurde er auch noch für andere Werke der Mission und Wohltätigkeit oft in Anspruch genommen. Der treue Herr hat zu aller Arbeit Gnade und Kraft bis zum Ende gegeben. Lange Zeit schon litt er an Herzbeschwerden, aber durch des Herrn Gnade raffte er sich immer wieder auf zu neuer Tätigkeit. Am 3. Dezember schickte er sich an, nach Siegen zu reisen, wo eine Anzahl Brüder zum Gebet zusammenzukommen gedachte. Heftige Herzschmerzen hielten ihn noch kurz vor der Abreise zurück. Es trat bald wieder Besserung ein, und ohne daß er oder seine Angehörigen es ahnten, nahm ihn der Herr plötzlich, wenn auch leise, durch einen Herzschlag zu sich in die Herrlichkeit. Und »wie er das Bild dessen von Staub getragen hat, so wird er bald das Bild des Himmlischen tragen«, worüber uns das Blatt seines Abreißkalenders, das er sich selbst auf seinen Todestag (natürlich, ohne es zu wissen) geschrieben hat, belehrt, ein Beweis für die fürsorgende Gnade des Herrn, der den trauernden Hinterbliebenen und uns allen in diesem Wort einen kostbaren Trost geben wollte.

Seine Arbeit ist zu Ende. Der treue Knecht ruht beim Herrn.

»Ja, es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für den Knecht und für das Volk des Herrn,
Wenn des Kampfes Hitze überstanden,
O, dann ruht beim Herrn der Diener gern.
Sel'ge Ruhe nach der Mühe Schweiß,
Wann die Arbeitstreu empfängt den Preis!«

Ein Führer unter den Brüdern ist dahingeschieden. Wir fühlen tief den herben Verlust, den der Herr allein ersetzen kann. »Er ist der Herr der Ernte; Ihm sei Seine Sache befohlen; möge Er den Eifer und die Treue nicht erlahmen lassen!« so schrieb der Entschlafene noch kurz vor seinem Heimgang an einen lieben Bruder und Freund. Ja, zu Ihm, dem teuren Herrn, wollen wir vertrauensvoll aufschauen und nicht verzagen. Er wird weiter Gnade für den Dienst an Seinem Volk und Werk darreichen, aber wir wollen auch nicht des Wortes vergessen, das uns zuruft: »*Gedenket eurer Führer, die euch das Wort Gottes verkündigt haben, und, den Ausgang ihres Wandels anschauend, ahmet ihren Glauben nach!*« (Hebr. 13, 7.)

O. K.